

Engagement für Hymnen und geistliche Gesänge zusammen, darunter die Akten der Synode von Cividale 796/797 (MGH Conc. 2, 1, 191) und Walahfrid Strabos *Libellus de exordiis et incrementis* (vgl. DA 55, 261), und ordnet die mit Notationen ausgestattete Überlieferung aus dem 9.–11. Jh. von acht der ihm zugeschriebenen rhythmischen Gedichte (zum Œuvre vgl. DA 37, 851, 45, 606 f. und 52, 258). Während B. Walahfrids Notiz, Paulinus habe Hymnen in Privatmessen eingeführt, für glaubwürdig hält, seien seine rhythmischen Dichtungen vor allem wegen ihrer stärker regulierten Struktur in der weiteren musikalischen Entwicklung wirksam geworden. P. O.

C. M. NASON, *The mass commentary Dominus vobiscum*. Its textual transmission and the question of authorship, *Rev. Ben.* 114 (2004) S. 75–91, ergänzt die hsl. Überlieferung des Kommentars, die Hanssens in seiner Ausgabe der Werke Amalars von Metz bekannt war, um acht Codices und favorisiert aufgrund stilistischer, überlieferungsgeschichtlicher und textlicher Sachverhalte Alkuin als Vf. des Werks. D. J.

Sherry L. REAMES, *Reconstructing and Interpreting a Thirteenth-Century Office for the Translation of Thomas Becket*, *Speculum* 80 (2005) S. 118–170, glaubt ein Reimoffizium und davon separiert überlieferte Lektionen zu einem Offizium zusammenführen zu dürfen, dessen Entstehung sie mit der von Erzbischof Stephan Langton programmatisch betriebenen Translation (1220) und Kultpropaganda für seinen berühmteren Vorgänger in Verbindung bringt. Den Vergleich mit weiteren liturgischen Texten und Langtons Predigt über das Ereignis beschließt R. mit einer synthetischen Edition (S. 164–170). Auf eine einschlägige neuere Publikation sei noch hingewiesen: Kay Brainerd SLOCUM, *Liturgies in honour of Thomas Becket* (Toronto: University of Toronto Press, 2004, ISBN 0-8020-3650-3, GBP 42). P. O.

---

Francis CLARK, *The ‚Gregorian‘ Dialogues and the Origins of Benedictine Monasticism* (*Studies in the History of Christian Thought* 108) Leiden u. a. 2003, Brill, XII u. 464 S., ISBN 90-04-12849-2, EUR 135. – Die Untersuchung steht in engstem Verhältnis zu der 1987 unter dem Titel „The Pseudo-Gregorian Dialogues“ erschienenen Monographie des Autors (vgl. DA 48, 272 f.), in welcher der Versuch gemacht wurde, die Autorschaft Gregors d. Gr. für die Dialogi in Frage zu stellen (eine These, die unter den Spezialisten zunächst beträchtliche Bestürzung hervorgerufen hatte, deren Erschütterungspotenzial sich mittlerweile aber infolge einer Serie von präzisen Kritiken verflüchtigt hat). Wenn nun der Vf. unter abgewandeltem, doch eindeutig verwandtem Titel eine neue Monographie vorlegt und diese als neuer Band in derselben prominenten Reihe erscheint, darf man vermuten, es handele sich – zumindest weitgehend – um ein inhaltlich neues Unternehmen. Dies allerdings ist nicht der Fall. Vielmehr stellt das Buch lediglich eine verkürzte Version des älteren Werkes dar, vermehrt um einige Stellungnahmen zu den Gegenargumenten, mit denen die These C.s mittlerweile überzeugend zurückgewiesen worden ist (vor allem von de Vogüé, Verbraken, Meyvaert und Godding). Während C. in dem älteren Werk noch Argumente und Beweise vorgetragen hat, begegnet